Pressemitteilung

zur Demo-Aktion „Gesobau ZERSTÖRT Natur“
am 14.06.2025 um 14:30 Uhr
am Ossietzky-Denkmal (Ossietzkystraße 20, 13187 Berlin)

Die Bürgerinitiative „Grüner Kiez Pankow“ ruft am Sonnabend, 14.06.2025, ab 14:30 Uhr, zu einer Kundgebung unter dem Motto „Gesobau ZERSTÖRT Natur“ vor der Gesobau-Wohnanlage an der Ossietzkystraße in 13187 Berlin auf. Unterstützt wird der Aufruf von der Bürgerinitiative „Elisabeth-Aue“, der „offenen Bürgerinitiative für die Erhaltung des Wittenauer Stadtwaldes“, dem Berliner Bündnis Nachhaltige Stadtentwicklung, dem Bündnis Klimastadt Berlin 2030 und dem Baumentscheid Berlin e. V.

Anlass der Kundgebung ist das Kunstfest der Gesobau AG, welches in diesem Jahr unter dem Motto „In der Natur“ steht. Dieses Motto halten wir angesichts des zerstörerischen Vorgehens der Gesobau in der Stadt für unverfrorenes Greenwashing. Wir wollen dies nicht unwidersprochen stehen lassen. Mit Redebeiträgen, Plakaten, aber auch Musik und Kleinkunst machen wir darauf aufmerksam, dass die Gesobau AG ihren eigenen Nachhaltigkeits-Versprechungen zuwider handelt. Auch ein Flashmob soll stattfinden, bei dem sich die Teilnehmenden auf die Ossietzkystraße legen, um die Hitzetoten und die sterbende Stadtnatur zu symbolisieren.

Keine 500 Meter vom Fest entfernt plant das Landesunternehmen in der Wohnanlage an der Ossietzkystraße ein massives, nach gewöhnlichem Baurecht nicht genehmigungsfähiges Nachverdichtungsvorhaben, welches eine vollständige Zerstörung und Überbauung der grünen Innenhöfe vorsieht. Die geplante Fällung des alten Baumbestands würde zum Komplettverlust der „natürlichen Klimaanlage“ des Wohngebiets führen und ist aufgrund der Zerstörung geschützter Lebensräume auch artenschutzrechtlich nicht genehmigungsfähig. Einen vom Bezirk Pankow vorgeschlagenen Kompromiss, der auf Zustimmung von Anwohnerschaft und Umweltverbänden stößt und Wohnraumschaffung mit dem Erhalt von Grün- und Sozialflächen sowie Artenschutz vereint, lehnt die Gesobau AG stur ab und verweist auf eine durch den Berliner Senat nach Sonderbaurecht erteilte Baugenehmigung für das Maximalvorhaben. Jegliche Gesprächsangebote weisen Gesobau AG und Bausenat betonkopfartig in arroganter Art und Weise zurück und geben immer wieder ihre gleichen Standardstatements ab.

Das Vorhaben an der Ossietzkystraße ist kein Einzelfall. Unterstützung kommt u. a. von der Bürgerinitiative „Elisabeth-Aue“. Sie setzt sich seit 2014 dafür ein, dass die Felder der Elisabeth-Aue im Norden Pankows wegen ihrer Bedeutung für den Natur- und Artenschutz, die Grundwasserneubildung, das Stadt-Klima, das Landschaftsbild und die bäuerliche Landwirtschaft im denkmalgeschützten Dorf Blankenfelde erhalten werden und fordert Landschaftsschutz für das Gebiet. Bedroht sind die Flächen durch ein überdimensioniertes Senatsbauvorhaben. Geplant ist die Umwandlung in Bauland für ein neues, hochverdichtetes Stadtgebiet mit erst 660 und dann 5.000 Wohneinheiten – ein erheblicher, dauerhafter Eingriff, der nicht auszugleichen wäre. Die Gesobau AG ist hier mit 50 % an der Entwicklungsgesellschaft Elisabeth-Aue GmbH (EGE) beteiligt.

Die „offene Bürgerinitiative für die Erhaltung des Wittenauer Stadtwaldes“ liefert ein weiteres Beispiel. Im Wittenauer Stadtwald möchte die Gesobau auf dem Gelände der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik für 600 WE weitere Stadtnatur zu zerstören. Allein 200 Alt-Bäume sollen allein für die Baukörper ihr Leben lassen. Die Gesobau beschreibt die Bebauung ihres Teilgrundstücks als „Revitalisierung durch Wohnungsneubau“ - andere Quellen hingegen bezeichnen das gesamte Areal als Biodiversitäts-Hotspot.

Unsere gemeinsame Kundgebung „Gesobau ZERSTÖRT Natur“ entlarvt den Slogan des Gesobau-Fests und macht auf die Fehlentwicklungen aufmerksam. Wir werben aber zugleich für eine kompromiss- und vernunftgeleitete Stadtentwicklung für Mensch und Natur und fordern die Gesobau AG als Landesunternehmen auf, ihre Verantwortung dafür wahrzunehmen.

Zitate:

Bürgerinitiative Grüner Kiez Pankow, Britta Krehl:
„Wenn die Gesobau als landeseigenes Unternehmen Grünflächen zerstört, Spielplätze überbaut, sich stur und nicht kompromissfähig zeigt, mit Lügen, Diffamierungen und Zahlentricksereien arbeitet, die Mieten erhöht, aber das Wohnumfeld der Menschen zerstört, die Anwohner über Jahre von ihren Wohngrünflächen aussperrt und dafür Gelder in Millionenhöhe verschwendet, kann sie nicht damit rechnen, dass die Leute vor Ort kooperieren. Wer das nicht versteht, sollte einen anderen Job machen.“

Bürgerinitiative Elisabeth-Aue, Oskar Tschörner:
„Uns geht es nicht um egoistische Einzelinteressen, sondern wir fühlen uns dem Berliner Naturschutzgesetz verpflichtet, in dem es in § 1 heißt: ‚Der Schutz von Natur und Landschaft im Sinne einer dauerhaft umweltgerechten Entwicklung (Nachhaltigkeit) ist eine verpflichtende Aufgabe für den Staat und jeden Bürger.‘ Wir haben die Erwartung, dass dies auch für den Senat und die landeseigene Gesobau gilt."

Offene Bürgerinitiative für die Erhaltung des Wittenauer Stadtwaldes, Michaela Heiler:
„45.000 m² historische, Klimaschutz geeignete Mischwaldfläche, mit artenreicher Flora und Fauna - hochwertiger ökologischer Lebensraum - soll einer landeseigenen Beton-Ideologie mit ökologischem Mindeststandard weichen. Innerstädtischer Lebensraum wird durch Pseudo-Nistkästen und private Sonnenblumenkerne ersetzt. Aus Rückzugs-Orten werden Wegzieh-Orte. Tragfähige Zukunft heißt nicht, die Gegenwart zu zerstören!“